Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83. Dienstag, den 16. Juli 1901. V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—8 Uhr Nachm.

Bestellungen

für das **3. Vierteljahr 1901** (Monate: Juli, August, September) auf die

Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der **Nachtwächter-Posten** wird **zum 1. August frei.** Geeignete Bewerber wollen sich **bis 20. Juli** beim Unterzeichneten melden.

Annaburg, den 13. Juli 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Alles ersehnt, Alles verlangt nach einem zwar nicht tagelangen, aber doch intensiven, erquickenden Regen. Die nun wochenlang anhaltende große Trockenheit und zeitweise starke Hitze wirkt natürlich auf das Gedeihen der Garten- und Feldfrüchte äußerst nachtheilig ein. Das Erdreich ist tief ausgetrocknet und es steht, wenn nicht bald ein durchdringender Regen kommt, ein vorzeitiges Abwelken der Pflanzenwelt zu erwarten. — Mit dem Roggenschnitt ist in voriger Woche hier und in der Umgegend begonnen werden.

Annaburg. Am Sonnabend landete auf Naundorfer Flur ein Luftballon. Derselbe war mit zwei Offizieren und zwei Soldaten von der Luftschifferabtheilung besetzt. Groß und klein brachte dieses Ereigniß auf die Beine. Die Insassen fuhren am Abend mit dem 6 Uhr-Zuge nach Berlin zurück.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntniß, daß die Meldetage im Monat Juli 1901, an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Rathskeller" anwesend sein wird, am 17. und 31. Juli von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfinden.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 11. Juli cr. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 16,45 bis 17,00 Mk., Roggen 13,95—14,40 Mk., Gerste 15,50—16,75 Mk., Hafer 15,25—15,75 Mk.

— Bei der gegenwärtig herrschenden anhaltenden Trockenheit ist es besonders nöthig, mit Vorsicht im Walde zu verkehren, namentlich sind glimmende Zündhölzchen nicht achtlos wegzuwerfen.

Prettin. Am Mittwoch Nachmittag entstand im benachbarten Bethau im Hause des Besitzers Rathke auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig eingeäschert ward.

Herzberg, 11. Juli. Auf der Straße nach Schlieben wurde ein Pferd vor einem daherkommenden Automobil scheu und rannte mit dem Wagen in einen Straßengraben. Der Wagen schlug um und fiel auf den Geschirrführer, wobei der Letztere eine Verrenkung des linken Armes erlitt.

— Der aus der Mörchinger Offiziers-tragödie bekannte Oberstabsarzt Rüger, der Bruder des wegen Tödtung des Hauptmanns Adams verurtheilten Oberleutnants Rüger, ist in das 72. Infanterie-Regiment zu **Torgau** versetzt.

Ueber den Ursprung der „Sänger von Finsterwalde", die durch das vielgesungene Lied populär geworden sind, giebt ein alter Krieger von 1870/71 in Luckau folgende Erklärung: Es war in der Nacht zum 19. August 1870, welche die Truppen auf dem Schlachtfelde von Gravelotte nach heißem, blutigen Ringen unter freiem Himmel zubrachten. Dem 52. Regiment, bei dem ich stand, gehörten auch 10 bis 12 Mann aus Finsterwalde an, die treue Kameradschaft hielten. In Finsterwalde ist der Gesang von jeher sehr gepflegt worden, und die 12 Landsleute waren sämmtlich gute Sänger. In jener denkwürdigen Nacht fanden sie sich zusammen und stimmten einen Gesang an, dem sie noch andere stimmungsvolle Lieder folgen ließen. In einer halben Stunde waren fast sämmtliche Offiziere des 3. Korps um die Sänger versammelt, und zum Schlusse brachten sie durch Sammlung ein hübsches Sümmchen zusammen, das den Sängern überreicht wurde. Einer von diesen nahm das Geld in Verwahrung, und nach mehreren Jahren hat der Betrag, durch andere Spenden vermehrt, bei einer Festlichkeit in Finsterwalde entsprechende Verwendung gefunden. Von dem Vorgang in der Nacht nach dem Schlachttage von Gravelotte rührt die Berühmtheit der „Sänger von Finsterwalde" her.

Neue weibliche Aerzte. In Halle a. S. promovirten soeben nach bestandener Doktorprüfung die beiden ersten in Deutschland regulär vorgebildeten Medizinerinnen, Frl. Irma Klansner und Frl. Else v. d. Leyen. Die beiden Damen haben in Berlin das Abiturium gemacht, in Halle das Physikum und jetzt das Staatsexamen bestanden und sind also genau so vorgebildet wie ihre männlichen Kollegen.

Teuchern bei Weißenfels, 9. Juli. In einer Schulklasse zu Teuchern trafen die Kinder eines Tages Vorbereitungen zu einer Geburtstagsüberraschung für die Lehrerin und hatten deswegen die Klassenthür geschlossen. Die Lehrerin, die den Grund hiervon nicht ahnte, wandte sich, als sie keinen Einlaß fand, an den Rektor Neumann; als dieser kam, war inzwischen die Thür geöffnet und an der Tafel prangte eine Glückwunschinschrift. Der Rektor fragte erzürnt, wer den Unfug (?) verübt habe; die Schülerinnen nannten eine Schülerin, weil sie glaubten, der Rektor wolle die Schreiberin wissen, dieser meinte aber die Thürschließerin und hielt die Genannte dafür; in seinem Zorne mißhandelte der Rektor das Mädchen und versetzte ihr viele Stockschläge. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Jähzorntigen zur Zahlung von 200 Mk. Strafe und 30 Mk. Schmerzensgeld.

Nordhausen, 9. Juli. Wegen zu geringer Angabe seines steuerpflichtigen Einkommens in den Steuererklärungen seit 1892 und wegen zu geringer Angabe seines Vermögens in den Vermögensanzeigen seit 1895 ist ein hiesiger Einwohner kürzlich empfindlich bestraft worden. Er hat eine Geldstrafe von 15000 Mark und außerdem an Nachsteuer allein an den Staat ca. 1850 Mk. zu zahlen. Die an die Kommune zu zahlende Nachsteuer ist natürlich dem Kommunalzuschlage entsprechend höher.

— Ein „gefegneter" Familienvater ist der frühere Straßenbahnschaffner Henry Reyning in Berlin, Utrechterstr. 1. In zehn Monaten hat ihm seine Frau fünf Kinder geboren und zwar im vergangenen Jahre Drillinge und in dieser Woche Zwillinge. Das Ehepaar ist seit dem 25. September 1892 verheirathet; die jetzt 29jährige Frau hat in dieser Zeit 15 Kinder geboren und zwar außer den erwähnten zwei Geburten noch dreimal Zwillinge und vier Einzelgeburten, insgesammt elf 11 Knaben und 4 Mädchen.

— Zu **Päwesin** bei Brandenburg a. d. Havel erstickten drei Brunnenmacher infolge giftiger Gase.

Kein Tag ohne Bankkrachs. Das Bank- und Wechselgeschäft Theod. Löwenberg, Leipzigerstr. 118 in Berlin, ist zusammengebrochen. L. ist seit 8 Tagen aus Berlin verschwunden und wird von der Kriminalpolizei gesucht. Viele Leute aus dem Mittelstande haben ihr Geld verloren

Neu-Ruppin. Ein unangenehmer Hochzeitsgast wohnte einer am Freitag in unserem Nachbardorfe Kl. abgehaltenen Hochzeitsfestlichkeit bei. Aus Wuth über mehrere „Körbe", welche er sich bei den Damen, die er zum Tanze aufgefordert, geholt hatte, fiel der schon stark Berauschte über diese her und prügelte sie durch. Eine der Damen fiel in Ohnmacht. Dann nahm der Wütherich an der Wand Aufstellung und schleuderte Biergläser in den Saal. Nur mit großer Mühe gelang es, den Tobenden zur Vernunft und aus dem Saale zu bringen.

Plauen i. V. Dem „Vogtl. Anz." schreibt man: Von dem Schrecken, den der Zusammenbruch der Leipziger Bank in der Bevölkerung verursacht hatte, waren auch unsere Landbewohner erfaßt worden. Kommt da eine biedere Bauersfrau in ein von der Bankkrise gar nicht berührtes angesehenes hiesiges Bankgeschäft, um unter den Zeichen höchster Angst den nicht allzuhohen Betrag eines Sparbuches zurückzufordern. Ihr Wunsch ward sofort erfüllt. Gutmüthig aber meint der expedierende Beamte, die Frau möge einen kleinen Betrag, etwa 3 Mk., auf dem Buche stehen und das Buch nicht verfallen lassen. Damit aber kam er schön an. „Was denken See denn?" erwiderte die Frau ganz erbost, „a, na, ner raus dermiet, m'r büßt net an Thaler gern ei!" An dem Schalter derselben Bank stellte sich ein Mann vom Lande ein, um seine Einlage in Höhe von ungefähr 9000 Mk., obgleich er sie vorher nicht gekündigt hatte, zu erheben. Die Bank zahlte, um keinerlei Beunruhigung aufkommen zu lassen, den Betrag ohne Weiteres aus. Da wurde der Mann, der mit den Zeichen unverkennbarer Angst und des Schreckens versehen war, wieder ruhig, gab das Geld dem auszahlenden Beamten zurück und sagte: „So, nu könne Se's behalte, ich wollt ner sehn ob's noch da wär."

Dresden, 11. Juli. Die Ehefrau eines hiesigen Lohndieners zündete ihr Bett an, in dem sie mit ihrem 2jährigen Kinde lag, wodurch beide erstickten. Der Grund ist ehelicher Unfriede. Der Ehemann, der erst Morgens nach Hause gekommen war, wurde sofort in Polizeigewahrsam genommen.

— Oefter sieht man jetzt **radfahrende Knaben** im Alter von 10—14 Jahren, die hochroth im Gesicht und mit offenem Mund die Straßen entlang hasten. Daß solche Kinder den Anstrengungen das Radfahrens nicht gewachsen sind, und daß dieselben in kindlichem Leichtsinn oft unmäßig fahren und so im zarten Alter schon den Grund zu späteren Herz- und Lungenkrankheiten legen, soll den betr. Eltern nahe gelegt werden. Spaziergänge in Wald und Feld sind solchen Kindern wahrlich dienlicher.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Juhoffen's Kaffee

Marke Bär.) Vom Besten der Beste

Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack, köstliches Aroma, höchste Ergiebigkeit. Stets frisch zu Originalpreisen von 50, 60, 70, 80 u. 90 Pfg. per ½ Pfd. bei: Bruno Fechner, Delikatessenhandlg.

Blasen- und Harnleiden

Ausfluss, Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Berufsstörung durch „LOCHER'S ANTINEON"

(40 Sarsaparill. 20 Burzelkt., 10 Ehrenpreis, 100 sp. dil., 100 sp. e vino.)

Innerlich! — Total unschädlich wirkend! Aerztlich warm empfohlen!

Flasche Mk. 2,50. Nur echt mit Namenszug „A. Locher".

Zu haben in den Apotheken. Alleiniger Fabrikant A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Dr. Spranger'sche Magenropfen

Mixtura et decocta ex: 0,02 Rad. Rhei., 0,06 Rad. Gent., 0,06 Rad. Val., 0,06 Rad. Calami, 0,02 Aloe suppt. pulv., 0,01 Croeus, 0,02 Rhizoma Zed., 0,02 Herba Thym., 0,04 Succus Junip., 00,5 Fol. Melisse, 0,02 Fol. Jugl., 0,04 Flor. Cham rom., 0,50 Spir. vini.

Helfen sofort bei **Magenkrampf, Migräne, Magensäure, Sodbrennen,** bitterem u. fettigem **Aufstoß, Uebelkeit, Erbrechen, Fieber, Kopfschmerz, Ohnmacht, Verschleimung etc.** Vorzüglich gegen **Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit.** Bereiten schnell und schmerzlos **offenen Leib.** Bei **Epidemien** alle **Gährungsstoffe** entfernend. Verhüten Steinbildung durch Reinigung des Bluts. Machen **viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben à Fl. 60 Pfg. u. 2,50 Mk. (5 Fl. 60 Pfg). Depot in: **Annaburg: Apotheke** von **Philipp Krieger.**

Fabrik und General-Versandt: Firma: verw. **Dr. Petersdorff,** verw. gew. **Dr. Spranger** in **Neubrandenburg** in Meckl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010716-15/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wenn in der Presse jetzt mehrfach die Veröffentlichung der Gründe verlangt wird, aus denen der Wahl des Stadtrats Kaufmann für die Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin die Bestätigung versagt ist, so wird daran zu erinnern sein, daß eine Verpflichtung zur Angabe von Gründen im Falle der Nichtbestätigung einer kommunalen Wahl nicht besteht. Die Verhandlungen über die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere über die Anregungen, die Mitteilung der Gründe einer Nichtbestätigung vorzuschreiben, lassen auch keinen Zweifel darüber, daß der Gesetzgeber vollbewußt beabsichtigte, den betreffenden Staatsorganen das Recht beizulegen, die Mitteilung der Gründe, aus denen einer Wahl die Bestätigung zu versagen war, abzulehnen. Die Gründe für diese gesetzgeberische Absicht liegen zum Teil in Rücksichten auf den von einer Nichtbestätigung Betroffenen, für den die Veröffentlichung unter Umständen im höchsten Grade unerwünscht sein kann.

Eine Konferenz der Landesdirektoren der preußischen Provinzen, die in Posen tagte, beschloß die Absendung einer Eingabe, um die Verzögerung der Verabschiedung der Vorlage über Neudotirung der Provinzial-Verbände zu verhindern, ferner kam die Konferenz zu der Ueberzeugung, daß ohne ein neues Gesetz über das Irrenwesen Durchgreifendes in betreff des Schutzes für und gegen Geisteskranke nichts zu erreichen sei.

Im Reichsjustizamt wird jetzt an der Umgestaltung des Versicherungsrechts gearbeitet. Der bezügliche Entwurf wird demnächst mit Sachverständigen besprochen werden.

In Ausführung einer in den verschiedenen Unfallversicherungsgesetzen enthaltenen gleichlautenden Bestimmung hat das Reichs-Versicherungsamt unter dem 5. d. Mts., wie im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben wird, Vorschriften erlassen „über die Verpflichtungen von unfallrentenberechtigten Inländern, welche im Auslande sich aufhalten." Danach hat jeder rentenberechtigte Inländer, der seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande nimmt, der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft unverzüglich diesen Aufenthalt zu mitzuteilen, daß Postsendungen unter der angegebenen Adresse bestellbar sind. Die Mitteilung kann schriftlich, telegraphisch oder zu Protokoll erfolgen. Auf Erfordern der die Rente zahlenden Berufsgenossenschaft haben die rentenberechtigten Verletzten sich von Zeit zu Zeit bei dem örtlich zuständigen deutschen Konsul oder einer ihnen zu bezeichnenden anderen deutschen Behörde persönlich vorzustellen.

Während des diesjährigen Kaisermanövers werden diejenigen Regimenter des 17. Armeekorps, welche nur eine Friedenspräsenzstärke von je 2 Bataillonen haben, um je ein Bataillon verstärkt. Es sind dies die Infanterieregimenter 175 (Graudenz), 176 (Thorn) und 152 (Dt. Eylau). Die zur Bildung dieser dritten Bataillone erforderlichen Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamte stellt das aktive Heer; die Mannschaften werden aus 1713 Reservisten des 3. Korps zusammengestellt; sie treffen am 20. August bei den betreffenden Regimentern ein. Diese Reservebataillone haben bis zum Beginn der Brigadeübungen in den Garnisonen Exerzieren und werden dann dem Regimentsverband eingefügt. Die Versuche, welche während dieses Kaisermanövers mit neuen Errungenschaften und Neuerfindungen der modernen Kriegstechnik und Kriegswissenschaft gemacht werden sollen, liegen zumeist im Rahmen der alljährlich wiederkehrenden Prüfungen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird dem Luftschiffahrt- und Brieftaubenwesen zugewendet; auch die zweckmäßige Verwendung der Maschinengewehre im Felde wird eingehend ausprobiert.

Das Zündhölzchen-Monopol, das in einer Zuschrift „von beachtenswerter Seite" an die „Münch. Allg. Ztg." empfohlen worden war, gehört zu den Projekten, die immer wieder auftauchen, wenn sie auch butzende Male in die Versenkung gestoßen worden sind. Bei jeder Militärvorlage seit 1890 ist daran gedacht worden, ob sich aus dem Zündhölzchen, diesem so bequem zugänglichen Massenartikel, etwas „herausholen" ließe, entweder durch eine Fabrikatsteuer oder durch ein Monopol. Diese Idee ist immer wieder verworfen worden; selbst Herr v. Maquel, der doch gewiß auf dem Lugaus war nach Steuerobjekten, verschmähte es, die Zündhölzchen in seine Steuerbouquets aufzunehmen. Ein Zündhölzchen-Monopol ist schon ganz aussichtslos um Reichstag. Denn man sagt sich, das ist der erste Schritt. Tabakmonopol, Branntweinmonopol u. s. w. sind nicht fern; der Appetit auf Monopole kommt beim Essen.

Oesterreich.

Großfürst Alexander Michailowitsch weilt auf bulgarischem Boden und ist mit allen Aeußerungen des größten Entzückens von dem offiziellen Bulgarien empfangen worden. Zur Hervorrufung oder Steigerung dieses Entzückens über Rußland wird er indessen bei den nichtoffiziellen Kreisen Bulgariens sehr wesentlich beigetragen haben, daß nun bekannt gegeben wurde, die russische Reichsbank habe den Bulgaren zur Bestreitung dringender Bedürfnisse einen Vorschuß von sieben oder acht Millionen eingeräumt. Es ist zwar immer hübsch, wenn man einen wirklichen lebenden Großfürsten zu Gesicht bekommt, aber bei der praktischen Sinnesart der Bulgaren werden sie die Thatsache noch höher einschätzen, daß sie nun wirkliches, russisches Geld zu sehen kriegen. Während sich der bulgarische Finanzminister Sarafow in Paris abplagt, um das Anleihen von 80 Millionen zu Stande zu bringen, hat Rußland die bisher so fest zugeknöpfte Taschen geöffnet und den Bulgaren einen Kredit eingeräumt. Die Nachricht ist zwar noch nicht von unbedingt zuverlässiger Seite bestätigt worden, aber man hat keinen Grund an ihrer Wahrheit zu zweifeln. Von österreichischem Standpunkte läßt sich gegen dieses Verhältnis nichts einwenden. Man betrachtet Bulgarien längst als zur russischen Interessensphäre gehörig und ist im Uebrigen fest überzeugt, daß Rußland den Fürsten Ferdinand, wenn er gegen seine Natur einmal wagehalsig werden sollte, von Abenteuern und Ruhestörungen am Balkan gewiß abhalten wird. Da man hier nur Ruhe und Aufrechterhaltung des status quo am Balkan will, kann man damit wohl zufrieden sein.

Italien.

Die Blätter fordern die Regierung auf, den etwa aus Frankreich einwandernden Orden die Niederlassung in Italien zu verbieten.

Schweden und Norwegen.

Nach einem der „Polit. Korresp." aus Stockholm zugehenden Berichte soll in der jüngsten Zeit auch bei den leitenden Persönlichkeiten der radikalen Partei in Norwegen die Erkenntnis der Notwendigkeit, die unionellen Streitfragen bald und endgiltig zu schlichten, zum Durchbruch gelangt sein. Eine Hauptschwierigkeit der Verständigung zwischen Stockholm und Christiania bildete das Verlangen der Norweger nach einem eigenen, vollständig unabhängigen Ministerium des Aeußern. Diese Forderung ist von der schwedischen Regierung mit Entschiedenheit abgelehnt worden, indem man es als unmöglich erklärte, daß die auswärtige Politik der beiden Unionsstaaten von zwei Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, einem schwedischen und einem norwegischen, geleitet werde. Man war nur dem Zugeständnisse bereit, für den Posten des gemeinsamen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, der bisher stets mit einem Schweden besetzt wurde, in Zukunft auch Norweger zuzulassen. Nunmehr sind jedoch Anzeichen wahrzunehmen, daß man in Norwegen geneigt wäre, das Verlangen nach einem eigenen Auswärtigen Amt fallen zu lassen, falls der König darauf einginge, abwechselnd in Stockholm und Christiania zu residiren, und zwar immer ein Jahr in einer der beiden Hauptstädte zu verbringen. Dieser Gedanke hat in weiten Kreisen Schwedens sehr beifällige Aufnahme gefunden; man hält seine Verwirklichung keineswegs für unmöglich.

Türkei.

Die Türkei bezahlte 95,000 Dollars Entschädigung für die in den armenischen Wirren geschädigten amerikanischen Staatsangehörigen.

Amerika.

Die Newyorker Getreidebörse und die in Chicago sind sehr erregt über die Maisernteaussichten. Das wochenlang unterbrochen herrschende heiße, trockene Winter hat dieselben beträchtlich geschädigt. Die Ernteschätzungen Sachverständiger lauten sehr verschieden; die Regierungsabschätzung ist nach Börsenansicht viel zu hoch.

England und Transvaal.

Die Buren sollen durchaus grausam sein. So sagte Herr Brbrick im englischen Unterhause. Ein Offizier und 7 Soldaten sollen zeugeneidlich bekundet haben, daß ein Bur einen verwundeten Offizier, der seine Wunden verband, mit dem Revolver niederschoß. Was der Eid der Augenzeugen, die vielleicht freigelassene Zuchthäusler sind, zu bedeuten hat, kann man sich wohl denken. Die beiden Briten wollen auf jede Weise ihre unmenschliche Kriegführung der Welt gegenüber rechtfertigen und schrecken vor den unverschämtesten Lügen nicht zurück. Es ist doch hinreichend bekannt, wie milde das fromme Burenvolk kämpft. So bestialisch wie die Engländer werden die Buren wohl nie werden.

Nachdem Lord Methuen fortwährend „überrascht" wurde von den Buren, hat er sich aber jetzt gerächt und diese auch mal überrascht. 43 Buren, viele Gewehre, Munition, Wagen und Schlachtvieh will er erbeutet haben. Wenn ihm die Buren bei der nächsten Ueberraschung das nur nicht wieder abnehmen. Ein Ende des Krieges ist noch nicht abzusehen und so lange ein Bur noch lebt, wird der Krieg nicht aufhören.

Der Krieg in China.

Die Kriegskosten bezahlt China in vierprozentigen Bonds. Von einer Boxerbewegung ist vorläufig einmal wieder nichts zu spüren. Die Kaiserin hat verfügt, daß im Auslande studierende junge Chinesen nach Hause kommen sollen, es mangelt an Beamten.

Der hat das Leben nie verstanden,
Dem nur die Dauer wohlbehagt,
Nur der ist frei von allen Banden,
Der froh genießt und froh entsagt.

F. Löwe.

Onkel Rudi.

Novelle von M. Schmidt-Ekensteen.

(Nachdruck verboten.) (11

Sie war kein Kind mehr! Von der Reise, der Garnison plaudernd, tausend Grüße lieber Bekannten aufzählend, sah er immer wieder zu dem erblühten Mädchen hin und wiederholte sich dies Wort fort und fort. Voll Grazie die schlanke Figur, dunkles seidiges Lockengeringel von einem flatternden Bande aus der hohen Stirn zurückgehalten, breite — scharf gezeichnete Brauen über den tiefen Blauaugen, ein Lächeln um den schönen kleinen Mund.

Mit einem Male blieb er stehen: „Der Arm, Hella, ist keine Schwäche zurückgeblieben?"

Sie schlug den Aermel des duftenden Gewandes zurück und lachte ihn freundlich an, indem sie sagte: „Dies ist die einzige Erinnerung!"

Eine tiefe Narbe zog sich wie ein blutiges Band um den weißen Unterarm.

„Armes Kind," sagte er bewegt, „und dies durch mein Verschulden."

Aber seinen traurigen Blick voll erwidernd, lachte sie fröhlich: „O, Onkel Rudi, beklage mich nicht, das war der Anfang meines Glückes!" und dann, wie sich plötzlich besinnend: „Wie danke ich Dir für die wunderbaren Veilchen!"

Ihre Scheu war wieder gewichen, sie plauderte lustig, wie es ihre Gewohnheit war, und lauschte glücklich, wenn er erzählte. Wie im Fluge verging der Tag; einen Abend, so schön wie heute, hatte sie noch nie erlebt und als sie sich zur Nachtruhe trennten, nahte schon der kommende Tag.

Als alles schlief, da lag Helene noch immer wach und blickte sinnend in den erbleichenden Sternenglanz; sie hörte das sehnende, schwellende Lied der Nachtigall und eine bisher ungekannte Wonne durchzog ihre Brust! Sie hatte nie in ihrem Leben noch eine Nacht wach gelegen; die Gedanken tummelten sich so schnell in ihrem Köpfchen. Sie dachte an die heimgegangenen Eltern, an die gute Tante — an Onkel Rudi und barg weinend das Gesicht in die Kissen; unaufhaltsam flossen die Thränen — und doch — sie fühlte sich so glücklich, so froh.

Rudolf war auch nicht sofort eingeschlafen, ihn hatten die Gedanken wach gehalten. — Wie oft hatte er sich doch das fröhliche Wiedersehen ausgesonnen und immer lag ihm Hella als ein schalkhaftes Kind im Sinne, das er einst schluchzend in den Armen gehalten, als er fortzog; ein Weib aber hatte er wiedergefunden, von dem rosigen Hauche der Jungfräulichkeit berückend umgeben. Die lachenden Kinderaugen waren sinnende Sterne geworden, der kleine Mund, der ihn so oft geküßt, ihn schmeichelnd „Onkel Rudi" nennend, er hatte heute nur zagend das alte Schmeichelwort gesprochen. So hatte das zur Jungfrau erblühte Kind ihm unbewußt gedeutet, daß es anders werden müsse in ihrem Verkehr.

Am andern Tag saß Helene einsam in ihrem Gemache. Tante Gabriele hielt ihr Mittagschläfchen. Rudolf war auf sein Zimmer gegangen. Nichts regte sich — und durch die herabgelassenen Jalousien drang drückende Gewitterschwüle. Reseden und die ersten erblühten Theerosen dufteten aus hohem Blumenkelch und gaben dem hellgetäfelten Raume mit den bunten Rokokomöbeln ein so sinnig fremdvolles Aussehen, daß man es sofort fühlte, hier herrsche ein Weib mit zartem, weichem Herzen. — Die ganze Ausstattung des Gemaches war stummer Zeuge einer verwöhnenden Liebe, die jeden aufkeimenden Wunsch verschwenderisch erfüllt hatte — und dennoch lag ein Schatten, so fremd bisher diesem süßen Kinderblick, in den tiefblauen Augen und dennoch zuckte der kleine Mund, als ob schmerzliche Seufzer darüber hinglitten.

Glücklich war sie am Morgen in das Frühstückszimmer getreten; was hatte sie doch auch angewandelt, gestern so scheu und fremd den neuern Onkel zu begrüßen? Sie wollte das heitere, fröhliche Kind von einst wieder sein, ihres Beschützers glücklicher Liebling.

Als er eingetreten war, Tante Gabriele am Arm, da war sie ihm entgegengeeilt und wollte die Arme um ihn schlingen, unbefangen bitten: „Onkel Rudi, laß mich Deine kleine Hella bleiben alle Zeit!" aber — heute war er es gewesen, der ihren jubelnden Anlauf hemmte, der ihr lächelnd die Hand reichte mit dem ernsten „Guten Morgen, Helene." Wo war das traute „Hella" geblieben, wo die liebkosende Hand, die ihr sonst über das Lockenhaar strich?

Nun saß sie in ihrer Stube, wo tausend frohe, heitere Gedanken sie beglückt, und ein Schmerz, wie sie ihn nie vorher gekannt, erfüllte ihre Brust.

„Bin ich nicht eine Thörin, der das Herz jammernd pocht, wo ich nur glühenden Dank empfinden sollte? Hat seine Güte nicht alles aus mir gemacht? War er mir nicht Vater und Freund, seit er mich aus dem Elende an sein großes Herz zog? Warum ist mir doch so traurig zu Mute?"

„Helene, hast Du ein Stündchen Zeit für mich?"

Sie sprang auf und eilte Scheu entgegen. „Oh, sollte ich nicht immer Zeit für Dich haben? Endlose Jahre haben es mir lange genug unmöglich gemacht, auf Deine Bitten zu lauschen."

Warm fühlte sich Rudolf von diesen herzlichen Worten berührt und ging, rascher als es in seiner Gewohnheit lag, auf Helene zu, die er dann neben sich auf das Sopha zog und, eine kleine Kassette auf den zierlichen Schreibtisch stellend, sprach er:

„Sieh, Helene, es ist dies eine feierlich ernste Stunde für uns. Ich bringe Dir hier ein Vermächtnis Deiner Mutter, daß Dir vielleicht Wünsche und Hoffnungen, welche sie für Dich hegte, enthüllen mag. Ich zögerte, Dich in den Besitz dieser Briefe zu bringen weil ich erst den rechten Ernst in Deinem Köpfchen und Herzen dafür wollte erwachen sehen. Ich vergaß die Jahre, die uns trennten, die Dich zum Weibe gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010716-15/fragment/page=0002

rament! Sehen Sie, ich z. B., ich habe so siedend heißes Blut, daß die Quecksilbersäule im Thermometer schon steigt, wenn ich sie nur ansehe."—„Das ist noch garnichts," erwiderte Got, „wenn ich niese, dreht sich bei uns zu Hause die Wetterfahne auf dem Kirchturm."

Chinesische Kinder- und Wiegenlieder.

Der diesjährige Globus (Verlag von Fr. Vieweg und Sohn in Braunschweig schreibt: Die Wiegen- und Kinderlieder der Chinesen haben einen Sammler gefunden [Chinese Mother Goose Rhymes, Newyork, Flemming Revell und Kompl), und wer die guten Uebersetzungen wiedergegebenen Reime mit unseren deutschen Kinderliedern vergleicht, wird da auf merkwürdige Uebereinstimmungen stoßen, welche zeigen, wie die Mutterliebe in China und Europa sich in gleicher Weise den Kleinen gegenüber äußert. Die Liedchen und Reime sind unmittelbar aus dem Munde einer chinesischen Kinderwärterin niedergeschrieben und auf Chinesisch sowie in englischer Uebersetzung wiedergegeben. Im ganzen sind es 140, von denen viele an die bei uns gesungenen erinnern, z. B.:

Backe, backe Kuchen,
Kleines, hübsches Mädchen,
Im Tempel steht ein Priester,
Der hat kein einziges Haar.
Du nimmst einen Ziegel,
Ich nehme einen Backstein,
Damit werfe ich den Priester
An seinen Hinterkopf.

Wie die Priester, so kommen auch Aerzte und Kaufleute, Blumen und Wind und die Tiere bis zu den Insekten herab in den Reimen vor:

Eine rote Pfefferblum,
Ling, ling, ling,
Die Mutter wird aufpassen,
Das Kindlein macht ting, ting.
Alte Mutter Wind,
Die weht auf uns zu
Und wird das kleine Kind
Wiegen in süße Ruh.

Aus aller Welt.

„Er ist zu schön!" In einem kleinen Variete von Paris treten seit einiger Zeit zwei Sängerinnen, Carmen d'Athenes und Ida Daubray auf, welche eng befreundet waren. Da wurde ein Excentric, Jallgey Aduen Collin, engagirt, ein bildhübscher junger Mensch, der bald der Liebling aller Besucherinnen des Varietes wurde. Am glühendsten aber hatten sich die beiden Sängerinnen in ihn verliebt, und keine wollte der anderen weichen. Schließlich erklärte Carmen: „So geht es nicht weiter, wir müssen uns schießen, und eine muß auf dem Platze liegen bleiben!" Ida Daubray war mit dem Vorschlage durchaus zufrieden und am nächsten Morgen „stieg" das Duell in einem Wäldchen bei Paris. Zwei Schüsse fielen zu gleicher Zeit, doch keine der Freundinnen hatte eine Verletzung davongetragen. Durch den Knall der Schüsse wurde ein patrouillirender Schutzmann aufmerksam, er kam hinzu und nahm die Duellanten mit zur Wache. Als ihnen hier der Polizeikommissar klar zu machen versuchte, welche lächerliche Rolle sie gespielt hatten, antworteten beide Freundinnen wie aus einem Munde: „Er ist zu schön, Herr Kommissar!"

Ueber einen Selbstmordversuch im Wasser, den die Krankenpflegerin Margarete Freitag in Berlin unternahm, giebt ein von ihr vorher geschriebener Brief darüber genauen Aufschluß. Darin teilt sie mit, daß sie bei einem städtischen Beamten in der Luitpoldstraße als Bonne in Stellung gewesen sei, und fährt fort: „Obgleich ich B. meine traurige Lage schilderte, obgleich ich ihn flehentlich um Hilfe bat [15 Mark war die große Summe, die mich retten konnte], verweigerten sie mir diese Hilfe und ließen mich gänzlich mittellos fortgehen. Ich machte meinem elenden Leben ein Ende. Es thut mir leid, daß — ein Wort ist hier unleserlich — ich das Sittlichkeitsverbrechen muß und nicht zahlen kann. Ich habe nichts mehr, meine arme Mutter und Schwester in Dresden, Witwe Auguste Freitag, geborene Alers und Rosa Freitag lassen sich grüßen. Mein Vater ist tot. Ich liebe meine arme Mutter so innig und bin nicht im stande für sie zu sorgen. Ich fühle mich so elend und niemand hilft mir. Ich muß sterben und sehe keinen Ausweg. Bei B. sind noch Sachen von mir, auch Manuskripte. Wenn man meine literarischen Versuche zu Geld machen würde, wäre das eine Unterstützung für meine arme Mutter. Angesichts des Todes bin ich so ruhig, wie ich es nicht erwartet hätte. Ich habe abgeschlossen. Meine einzige Sorge ist, daß die Dosis Morphium nicht ausreichen könnte, nur nicht noch einmal in das Leben zurück! Lebe wohl, geliebte Mutter und Schwester! Meine Tante Louise M. wohnt grüner Weg 114." — Die Unglückliche liegt im Krankenhause.

Wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner eigenen Enkelin und anderen kleinen Mädchen, wurde der Arbeiter Karl Wolff in Hamburg vom dortigen Landgericht unter Ausschluß mildernder Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Innerhalb vierzehn Tagen sind fünf Kirchen in Krain ausgeraubt worden. Wo die Diebe keine Wertgegenstände fanden, zerstörten sie die Altäre und die übrige Einrichtung.

Ein furchtbarer Sturm wird von der südlichen Küste von Texas berichtet. In Galveston ist die Flut die größte, welche bisher zu verzeichnen war. Die umliegenden Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. In Port Sarceo sind zahlreiche Häuser zerstört. Die Stadt Corbin im Staate Montana soll durch den Zyklon vollständig zerstört worden sein.

Bei einem Brande in Pleystein (Bayern) sind 73 Haupt- und 76 Nebengebäude, somit die Hälfte der Stadt eingeäschert worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Der Prinzregent hat den Abgebrannten sofort 7000 Mark überwiesen. — Infolge sehr heftiger Gewitter ist die Ernte um Balldorf völlig vernichtet worden.

Im kroatischen Dorfe Kanißa Iva erstach der Bauer Franio Kraily seinen Vater mit einer Mistgabel.

Ein auf Rügen zur Kur weilender Gast, der bei der Leipziger Bank mit seinem Vermögen stark beteiligt ist, machte bei dem Eintreffen der Nachricht von dem Bankkrach einen Selbstmordversuch; er schoß sich eine Kugel in den Kopf und lag hoffnungslos darnieder.

Ein Enkel unseres Dichterfürsten Schiller, der Freiherr von Gleichen-Rußwurm, ist in Weimar nach langem Krankenlager gestorben.

Gerichtshalle.

Glogau. Das Schwurgericht verurteilte den Schuhmachergesellen und Feuerwehrmann Theodor Fritsche aus Neusalz an der Oder, der in den Jahren 1899 und 1900 in Neusalz und Umgegend zahlreiche Brände angestiftet hatte, um als Feuerwehrmann zuerst an der Brandstelle zu sein, zu zehn Jahren und neun Monaten Zuchthaus. Durch die verbrecherische Thätigkeit des dreißigjährigen Angeklagten wurde großer Schaden an Gebäuden, Inventar und Erntevorräten angerichtet; nur ein Teil der Abgebrannten war versichert.

Vermischtes.

Schon mehrfach wurde als ein Mittel gegen Landflucht der bäuerlichen Landarbeiter empfohlen, den Dorfbewohnern Vergnügungen zu bieten, die sie bis jetzt nur in der Stadt finden. In Rumänien wird jetzt ein Versuch in dieser Richtung gemacht. Das rumänische Domänenministerium hat den Plan gefaßt, auf den Dörfern der königlichen Domänen kleine Bauernbühnen zu installieren, in welchen nur populäre Volksstücke zur Aufführung gelangen sollen. Man hofft, in dieser Weise die Bauern auch von dem Besuche der Dorfschenken fern zu halten, wo sie mit Fusselschnaps vergiftet und dem materiellen Ruin in die Arme geführt werden. Eine solche Bauernbühne wurde bereits auf der Domäne Cocioc errichtet und findet bei den Bauern außerordentlichen Zuspruch.

In München haben die Chemiker Dr. phil. Emil Blumenthal aus Berlin und die prakt. Aerztin Dr. med. Pauline Joffe aus München den Bund fürs Leben geschlossen. Die junge Frau Doktor wird nach ihrer Rückkehr von der Hochzeitsreise auf ärztlichem Gebiete weiter thätig sein.

Ein Zwillingspaar, und zwar ein junger Mann und ein junges Mädchen hat dieser Tage an einem Gymnasium in München gemeinsam das Abiturientenexamen mit Erfolg bestanden. Es handelt sich um den Sohn und die Tochter des Universitätsprofessors Dr. von Pringsheim, Enkel der Schriftstellerin Hedwig von Dohm.

Eine große Bismarcksäule errichtet die Breslauer Studentenschaft auf dem Zobtenberge im Regierungsbezirk Breslau.

Der vielgenannte Cecil Rhodes hat eine Eigentümlichkeit, die er kaum mit vielen Männern teilen wird: er sammelt alte Kochbücher. Im Laufe der letzten fünf oder sechs Jahre, in denen er sich mit Eifer dieser Liebhaberin gewidmet hat, hat er bereits eine beträchtliche Sammlung zusammen gebracht. Es giebt indessen manche unter den hierher gehörigen Büchern, die auch ein Millionär nicht kaufen kann. Während seines Besuches in England kurz vor dem südafrikanischen Kriege ließ Cecil Rhodes daher einen Sekretär mehrere Monate im Britischen Museum sitzen und die alten lateinischen Kochbücher, die sich in der nationalen Sammlung befinden, abschreiben und übersetzen.

Aus Beuthen wird über den Eisenbahnunfall, von dem die Schaustellung von Barnum und Bailey betroffen wurde, geschrieben: Der Schaden ist von der Eisenbahnverwaltung unter Hinzuziehung des Grenztierarztes abgeschätzt worden. Es ist hiernach festgestellt, daß 10 Pferde und 1 Maultier getötet und 32 Pferde verletzt worden sind. Größtenteils bestehen die Verletzungen in leichten Hautabschürfungen, nur etwa 6 der Tiere haben schwere Verletzungen davongetragen. Der Wert der einzelnen Tiere ist sehr verschieden. Während beispielsweise der kleine Spring-pony, der einzig in seiner Art sein soll, auf etwa 5000 Mark geschätzt ist, repräsentiren andere Tiere, wie die großen Zugpferde, einen Wert von je 1000 Mark. Für die zertrümmerten Eisenbahnwagen, einen Planwagen und drei Viehwagen von 16 Meter Länge, beansprucht Barnum keine Geldentschädigung, sondern die Anfertigung und Stellung neuer Wagen in kürzester Zeit. Inzwischen hat die Eisenbahn dem Unternehmer eine Anzahl der Wagen zur Benutzung überlassen. Da auf Seite der Eisenbahn Geneigtheit vorhanden sein soll, diesen Forderungen stattzugeben, so werden diese Fragen wohl bald ihre Erledigung finden. Schwieriger gestaltet sich die Entschädigungsfrage für die verletzten Personen und die Hinterbliebenen der getöteten oder an den erhaltenen Verletzungen etwa noch zu Grunde gehenden Angestellten. Barnum und Bailey überlassen die Erledigung dieser Angelegenheit den Beteiligten selbst.

Zur Beseitigung des Lehrermangels in Ostpreußen sollen dort zwei neue Lehrerseminare begründet werden, und zwar wahrscheinlich in Memel und Lyck.

In Kalifornien ist jetzt auf Anraten mehrerer Gesundheitstechniker ein Mittel zur Beseitigung der Staubplage versucht worden, das sich vorzüglich bewährt hat und nunmehr zur allgemeinen Einführung kommt. Durch die Bespritzung mit Petroleum sind die Straßen im Sommer vollkommen frei von Staub und im Winter entsteht keinerlei Morastbildung. Die Wirkung ist so anhaltend, daß eine solche Bespritzung überhaupt nur dreimal im Jahre zu erfolgen braucht. Das Petroleum muß zuerst warm gemacht werden und wirkt um so besser, je schwerer es an Bestandteilen ist, die billigste Qualität eignet sich demnach am besten hierfür. Der unangenehme Geruch ist nach einigen Tagen ganz verschwunden.

Mit Rücksicht auf den landwirthschaftlichen Notstand ordnete die vierte Division in Bromberg an, daß der Futterbedarf für die Pferde sämtlicher Truppen aus den Mannövermagazinen entnommen werden soll. Ferner wird beabsichtigt, die Quartierverpflegungsgelder zu erhöhen.

Für Geist und Gemüt.

Liebes Aktionärs.

Leg' auf den Tisch die Leipziger Papiere,
Die lange Schere bringe mir herbei,
Damit ich sie mit Oel noch einmal schmiere
Wie einst im Mai!
Ich will Coupon jetzt auf Coupon mir schneiden
Als ob der Krempel etwas wert noch sei,
Ich will an ihrer Addition mich weiden,
Wie einst im Mai!
Nun reiche mir das Kistchen mit Zigarren.
Das Stück 6 Pfennige! Es ist vorbei
Jetzt mit den Importirten! — Ach, die waren
So gut im Mai!
Aus den Coupons nun dreh' mir Fidibusse,
Und mit den Aktien heize die Kanzlei —
Dann wird uns wenigstens noch warm zum Schlusse
Wie einst im Mai!

Dein Geheimnis sage nicht!
Was du weißt, das frage nicht!
Geht dir's schlecht, so klage nicht!
Trau' auf Gott und zage nicht!
Daniel Sanders.

Onkel Rudi.

Novelle von M. Schmidt-Ebensteen.
(Nachdruck verboten.) (12

Ich hatte immer nur meine kleine Hella, das lachende Kind mit den schelmischen Einfällen im Sinne, und gerade Du, liebe Helene, hast unbewußt mit Deinem gestrigen Begrüßen mir gezeigt, daß alles anders geworden. Ich habe mit Tante Gabriele gesprochen, nachdem ich vorher die Sache zu Deinem besten erwogen, und bin zu dem Schlusse gekommen, daß diese Stunde auch für uns beide eine Aenderung der Stellung bringen muß."

„Oh, Onkel Rudi!" unterbrach ihn Helene erschreckt.

Lachend ihre kalte Hand erfassend, sagte er: „Beruhige Dich, Kind, im Herzen bleiben wir ja immer die Alten, aber — Du bist eben kein Kind mehr, und die leidige Etikette fordert gar zu herrisch ihre Rechte. — Wohl nennt mich Tante Gabriele einen Pedanten, wohl mag Dein Herz mich nicht recht verstehen, und dennoch — Du mußt für mich „Fräulein Helene", ich Dir „Rudolf von Schenk" sein."

„Nie, nie Onkel, werde ich das lernen! Verlange keine Unmöglichkeit von mir, nicht dieses Zeremoniell, nachdem Du mich durch lange Jahre so liebevoll verwöhnt! Sieh, so lange ich denken kann, warst Du mir ein Ideal, ich sah in Dir die verkörperte Güte; Dein väterlicher Ernst, Deine Autorität war mein Glück. Ach, bitte, bitte, laß mich immer bleiben, was ich war, Deine glückliche kleine Hella!"

Sie war aufgesprungen und streckte ihm flehend die Hände entgegen, während es ihr feucht in die Augen kam und wie ein Schatten legte es sich vor das schöne Zukunftsbild, welches er sich für den Schützling mit so leuchtenden Farben ausgemalt! — Sie sollte den Einzug in die Welt halten, er mußte dies unschuldige, vertrauende Kind der Bewunderung preisgeben, und wer verbürgte ihm, daß sie den Schmeicheleien der Welt gegenüber unempfänglich bliebe? Würde sie das trotz aller Pracht und Bequemlichkeit so bescheiden erzogene Mädchen bleiben? Und dennoch, geschah es nicht zu ihrem Besten? War er berechtigt, sie von allem Verkehr abzuschließen?

„Liebes, gutes Kind — ein letztes Mal „meine kleine Hella", es darf und kann nicht sein, der Welt und ihren Forderungen gegenüber; was Dir heute so schwer scheint, was Dein Herz nicht begreifen will, wirst Du loben, sobald Du den Fuß auf die Schwelle des öffentlichen Lebens gesetzt hast. Sei nicht betrübt, Helene, und versprich mir in dieser ernsten Stunde, eines: Laß nie das Band innigen Vertrauens sich lösen, das sich durch die treue Freundschaft langer Jahre so fest um uns geschlungen; verschließe nie Dein Herz meinem wohlgemeinten Rate und tritt je ein Leid an Dich heran, oder ein Kämpfen, so suche mich stets auf."

„Mein guter Onkel Rudi, feierlich verspreche ich es Dir."

Während ihre Rechte kalt und zitternd in seiner Hand ruhte, hatte sie ihre Linke auf ihr stürmendes Herz gepreßt. — Rudolf sah mit dem stolzen Gefühle des Beschützers das verführerische Wesen an, das sein glücklich sorgloses Dasein ihm verdankte. Sie hatte die treuen Augen voll Trauer auf ihn gerichtet, ein Beben, wie in verhaltenem Weinen zuckte über die schlanke Gestalt. Staunend hing sein Auge an ihr. Purpurglut schoß da plötzlich über Helenes Wangen, daß sie scheu den Blick abwendete, er aber sprach leidenschaftlich:

„Wie schön Du bist, Helene; ich werde stolz auf meinen Schützling sein — und allzufern liegt wohl nicht mehr die Stunde, wo das hehrste aller Gefühle Dein Herz erfassen wird. Laß mich scheiden in dieser Stunde von dem Kinde, das so eng meinem Leben verwoben ist, und laß mich Dich begrüßen als Weib, dem Huldigungen gebühren."

Bei diesen Worten hatte er die Lippen in flüchtigem Kusse auf ihre zitternden Finger gepreßt.

Helene stand wie im Traum. Beengend umrauschte sie der Duft aller Blüten, mit welchen sie so verschwenderisch ihr Gemach geschmückt hatte, ein langgezogener Nachtigallenschlag drang durch die dämmernde Stille, ein feiner Sonnenstrahl lag wie Gold um Rudolf's Stirne.

In ihren feuchten Augen, im unruhigen Schlag ihres Herzens lag das erste Atmen des wundersamen ewigen Geheimnisses — Liebe! Doch er, der stille Grübler sah und erfaßte es nicht.

Nach langer Pause, in welcher ihr Rudolf Zeit lassen wollte zur Sammlung, sagte er weich:

„Helene, ich lasse Sie nun mit dem Vermächtnis Ihrer Mutter allein. Bedenken Sie, daß alles hienieden ein Ende haben muß, auch die Kindheit mit ihrer sorglosen, goldenen Unbefangenheit."

Sie hatte kein Wort der Erwiderung gefunden und er war gegangen.

Nun war sie allein mit der Flut von Gedanken, die wie blendend an sie herantraten. Sie hatte keinen „Onkel Rudi" mehr — und sie fühlte den nagenden Schmerz, die erste Herzenspual. Alles wurde ihr nun klar: „Was wie ein verhaltener Wehruf aus seinem ersten Briefe geklungen, was entsagend aus allen späteren Briefen sprach — das hatte ihm das fremde, harte „Sie" diktiert. Die „erste Liebe", die Alle eine Thorheit genannt, sie war ihm zum Verhängnis geworden, er hatte für ewig ihrem Jubelton Ohr und Herz verschlossen! — Und sie hatte in der vergangenen Stunde ihr Herz so schlecht beherrscht, sie hatte ihn sehen lassen, wie tief sein Entschluß sie schmerzte, wie sehr er ihr teuer war — teurer als sie es selbst geahnt bisher. Da bäumte sich ihr Stolz! Verbergen mußte sie, was sie fühlte — sie mußte fest sein! — „Alles hatte ein Ende!" hatte er gesagt. Vorbei war's mit dem lieben „Onkel Rudi", sie durfte nur noch Herrn von Schenk kennen

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010716-15/fragment/page=0003

Anzeigen.

Brauner Jagdhund (weiße Brust und weiße Zehen) **zugelaufen.** Gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten abzuholen bei
A. Däumichen, Goldener Ring.

Einen Arbeiter

sucht sofort
Paul Ehmisch, Dachdeckermeister.
Wohnung bei Herrn Beck.

Starke, gutgearbeite
Handwagen,
Getreidezeuge,
Harken, Holzgefäße aller Art
empfiehlt
Annaburg. **Ernst Linke.**

Rothwild
à Pfund **45** Pfg.,
Rehwild
à Pfund **65** Pfg.
kauft gegen sofortige Casse
Günther, Döbitz-Taucha.

Sensen

und Sensenbäume,
Sicheln,
Wetzsteine und Harken
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Annaburg. **Wilh. Grahl.**

Aechten Hausfrauen!
Verwendet **nur**
Marke **Brandt-**
„Pfeil" **Caffee**
als **besten** und im Verbrauch **billigsten Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz.**
Niederlagen bei Herren:
J. G. Hollmig's Sohn, Julius Kählig, Carl Uhnehmer, W. Voigt's Nachf. Inh. **C. O. Müller.**

Fenchel-Honig
in Flaschen zu 25, 40, 75 Pfg. und 1,25 Mark empfiehlt die Apotheke Annaburg.

---

ff. neue Vollheringe

empfiehlt
Julius Kählig.

Rohe Caffee's

per Pfund von **80** Pfg. bis **1,60** Mk.,
frischgebrannte Kaffee's
per Pfund **1—2** Mk.
empfiehlt **C. Geist.**

Wechsel-Quittungs-Formulare
hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Insecten-Pulver
à Schachtel 40 Pfg., und
Insectenpulver-Spritzen
empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

Infolge Umänderung meines Ziegelofens empfehle:

Mauersteine,
poröse Steine und Klinker

in bester Qualität. Muster von vorstehend genannten Steinen sind bei Herrn Gastwirth **Kase** in **Annaburg** zur Ansicht ausgelegt.
Hage, Ziegelei Plossig.

Kein Risiko!

Fahrräder! Nähmaschinen!
Marke je nach Wunsch!
Alte Fahrräder werden nach **neuen Systemen umgearbeitet.** Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.
Sämmtliche Ersatztheile sind zu haben in der
Reparaturwerkstatt von Herm. Meyer, Annaburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, **heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden Stuhlverstopfung** nach einigen Mal Trinken beseitigt.
u. deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen** usw. heftiger auftreten, werden ist **zu, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz u. Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. **gesund** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** sowohl **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unfaulichen Stoffe aus Magen und Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jessen, Schweinitz, Prettin, Pretzsch, Dommitzsch, Schönewalde, Herzberg a. E. Schlieben, Falkenberg, Torgau** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Moosmu 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Phosphorsauren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig, empfiehlt billigst die *Apotheke Annaburg.*

Eiserne Träger,
Säulen,
Stall- und Dachfenster,
Draht-Geflecht, Stacheldraht, alle Sorten Nägel,
sowie **sämmtliche Garten-Geräthe**
liefert zum billigsten Preise
Wilh. Grahl, Annaburg.

Milchzucker
chemisch rein zur **Kinder-Nahrung** empfiehlt in Pack. zu 60 Pf. die **Apotheke Annaburg.**

Apfelwein,

süss und herb, à Flasche excl. Glas 35 Pfg., bei 10 Flaschen 32 Pfg.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Kutsch- und Reisefuhrwerk

steht stets zur Verfügung.
Annaburg. **Aug. Acker.**

Sporthemden
Sweaters
Sportgürtel
Turnerhemden
für Herren und Knaben
in grosser Auswahl.
Carl Quehl,
Annaburg.

Starke blaue
Handwagen
in größter Auswahl
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Annaburg. **Carl Zoberbier.**

Rüdesheimer Sect,

aus der Weinkellerei des Vereins der Apotheker Berlins,
1/4 Flasche 1,40 Mk., 1/2 Flasche 2,25 Mk.
1/1 Flasche 3,75 Mk.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Zur Bau-Saison

empfehle stets frisch aus altrenommirten und leistungsfähigen Werken
Prima Weißkalk
von vorzüglicher Ergiebigkeit,
Pa. Portland-Cement,
beste Marke,
in Tonnen, Säcken und ausgewogen,
vorzügl. **Putz-Gyps,**
Schlemmkreide,
Rohr und Rohr-Gewebe,
in Bunden, ferner
Isolier- u. Dachpappen
in verschiedenen Stärken.
Steinkohlentheer, Klebemasse
zu **Pappdächern,**
kernige Dachsplitt,
Carbolineum,
Treppenstufen
in Sandstein eventl. in Granit, ferner
Thonwaaren,
als **Röhren** in allen Weiten,
Kuh- u. Pferdekrippen, Schweinetröge, Dachfirsten, Schornsteinaufsätze u. Luftfänger
empfiehlt zu soliden Preisen
Wilh. Kunze,
Bauholz- und Baumaterialien-Handlung in Annaburg.

Neue böhmische
Bettfedern
und Daunen
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Julius Kählig.

Speckbirnen,
à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010716-15/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83. Dienstag, den 16. Juli 1901. **V. Jahrg.**

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Bestellungen

für das **3. Vierteljahr 1901** (Monate: Juli, August, September) auf die

Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der **Nachtwächter-Posten** wird **zum 1. August frei.** Geeignete Bewerber wollen sich **bis 20. Juli** beim Unterzeichneten melden.

Annaburg, den 13. Juli 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Alles ersehnt, Alles verlangt nach einem zwar nicht tagelangen, aber doch intensiven, erquickenden Regen. Die nun wochenlang anhaltende große Trockenheit und zeitweise starke Hitze wirkt natürlich auf das Gedeihen der Garten- und Feldfrüchte äußerst nachtheilig ein. Das Erdreich ist tief ausgetrocknet und es steht, wenn nicht bald ein durchdringender Regen kommt, ein vorzeitiges Abwelken der Pflanzenwelt zu erwarten. — Mit dem Roggenschnitt ist in voriger Woche hier und in der Umgegend begonnen worden.

Annaburg. Am Sonnabend landete auf Naundorfer Flur ein Luftballon. Derselbe war mit zwei Offizieren und zwei Soldaten von der Luftschifferabtheilung besetzt. Groß und klein brachte dieses Ereigniß auf die Beine. Die Insassen fuhren am Abend mit dem 6 Uhr-Zuge nach Berlin zurück.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntniß, daß die Meldetage im Monat Juli 1901, an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Rathskeller" anwesend sein wird, am 17. und 31. Juli von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfinden.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 11. Juli cr. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 16,45 bis 17,00 Mk., Roggen 13,95—14,40 Mk., Gerste 15,50—16,75 Mk., Hafer 15,25—15,75 Mk.

— Bei der gegenwärtig herrschenden anhaltenden Trockenheit ist es besonders nöthig, mit Vorsicht im Walde zu verkehren, namentlich sind glimmende Zündhölzchen nicht achtlos wegzuwerfen.

Prettin. Am Mittwoch Nachmittag entstand im benachbarten Bethau im Hause des Besitzers Rathke auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig eingeäschert ward.

Herzberg, 11. Juli. Auf der Straße nach Schlieben wurde ein Pferd vor einem daherkommenden Automobil scheu und rannte mit dem Wagen in einen Straßengraben. Der Wagen schlug um und fiel auf den Geschirrführer, wobei der Letztere eine Verrenkung des linken Armes erlitt.

— Der aus der Mörchinger Offiziers-tragödie bekannte Oberstabsarzt Rüger, der Bruder des wegen Tödtung des Hauptmanns Adams verurtheilten Oberleutnants Rüger, ist in das 72. Infanterie-Regiment zu Torgau versetzt.

Ueber den Ursprung der „Jäger von Finsterwalde", die durch das vielgesungene Lied populär geworden sind, giebt ein alter Krieger von 1870/71 in Luckau folgende Erklärung: Es war in der Nacht zum 19. August 1870, welche die Truppen auf dem Schlachtfelde von Gravelotte nach heißem, blutigen Ringen unter freiem Himmel zubrachten. Dem 52. Regiment, bei dem ich stand, gehörten auch 10 bis 12 Mann aus Finsterwalde an, die treue Kameradschaft hielten. In Finsterwalde ist der Gesang von jeher sehr gepflegt worden, und die 12 Landsleute waren sämmtlich gute Sänger. In jener denkwürdigen Nacht fanden sie sich zusammen und stimmten einen Gesang an, dem sie noch andere stimmungsvolle Lieder folgen ließen. In einer halben Stunde waren fast sämmtliche Offiziere des 3. Korps um die Sänger versammelt, und zum Schlusse brachten sie durch Sammlung ein hübsches Sümmchen zusammen, das den Sängern überreicht wurde. Einer von diesen nahm das Geld in Verwahrung, und nach mehreren Jahren hat der Betrag, durch andere Spenden vermehrt, bei einer Fe[illegible] entsprechende Verwend[illegible] Vorgang in der Nach[illegible] von Gravelotte rühr[illegible] „Sänger von Finster[illegible]

Neue weibliche[illegible] a. S. promovirten s[illegible] Doktorprüfung die bei[illegible] land regulär vorgebi[illegible] Frl. Irma Klansner un[illegible] Die beiden Damen hab[illegible] turium gemacht, in H[illegible] jetzt das Staatsexame[illegible] also genau so vorgeb[illegible] lichen Kollegen.

Teuchern bei W[illegible] einer Schulklasse zu T[illegible] der eines Tages Vorbe[illegible] burtstagsüberraschung [illegible] hatten deswegen die [illegible] Die Lehrerin, die den [illegible] ahnte, wandte sich, als [illegible] an den Rektor Neum[illegible] war inzwischen die Thü[illegible] Tafel prangte eine Gli[illegible] Rektor fragte erzürnt, [illegible] übt habe; die Schüle[illegible] schülerin, weil sie glau[illegible] die Schreiberin wissen, [illegible] Thürschließerin und hielt die Genannte dafür; in seinem Zorne mißhandelte der Rektor das Mädchen und verletzte ihr viele Stockschläge. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Jähzornigen zur Zahlung von 200 Mk. Strafe und 30 Mk. Schmerzensgeld.

Nordhausen, 9. Juli. Wegen zu geringer Angabe seines steuerpflichtigen Einkommens in den Steuererklärungen seit 1892 und wegen zu geringer Angabe seines Vermögens in den Vermögensanzeigen seit 1895 ist ein hiesiger Einwohner kürzlich empfindlich bestraft worden. Er hat eine Geldstrafe von 15000 Mark und außerdem an Nachsteuer allein an den Staat ca. 1850 Mk. zu zahlen. Die an die Kommune zu zahlende Nachsteuer ist natürlich dem Kommunalzuschlage entsprechend höher.

— Ein „gesegneter" Familienvater ist der frühere Straßenbahnschaffner Henry Reyning in Berlin, Utrechtersir. 1. In zehn Monaten hat ihm seine Frau fünf Kinder geboren und zwar im vergangenen Jahre Drillinge und in dieser Woche Zwillinge. Das Ehepaar ist seit dem 25. September 1892 verheirathet; die jetzt 29jährige Frau hat in dieser Zeit 15 Kinder geboren und zwar außer den erwähnten zwei Geburten noch dreimal Zwillinge und vier Einzelgeburten, insgesammt elf 11 Knaben und 4 Mädchen.

— Zu **Päwesin** bei Brandenburg a. d. Havel erstickten drei Brunnenmacher infolge giftiger Gase.

Kein Tag ohne Bankkrachs. Das Bank- und Wechselgeschäft Theod. Löwenberg, Leipzigerstr. 118 in Berlin, ist zusammengebrochen. L. ist seit 8 Tagen aus Berlin verschwunden und wird von der Kriminalpolizei gesucht. Viele Leute aus dem Mittelstande haben ihr Geld verloren

Neu-Ruppin. Ein unangenehmer Hochzeitsgast wohnte einer am Freitag in unserem Nachbardorfe K. abgehaltenen Hochzeitsfestlichkeit bei. Aus Wuth über mehrere „Körbe", welche er sich bei den Damen, die er zum [illegible]t, geholt hatte, fiel der [illegible]chte über diese her und [illegible] Eine der Damen fiel in [illegible] nahm der Wütherich an [illegible]lung und schleuderte Bier[illegible]l. Nur mit großer Mühe [illegible]obenden zur Vernunft und [illegible] bringen.

Dem „Vogtl. Anz." schreibt [illegible] Dem Schrecken, den der Zusam[illegible]bziger Bank in der Bevöl[illegible] hatte, waren auch unsere [illegible]aßt worden. Kommt da [illegible]frau in ein von der Bank[illegible]führtes angesehenes hiesiges [illegible] unter den Zeichen höchster [illegible]uhobenen Betrug eines Spar[illegible]dern. Ihr Wunsch ward [illegible]müthig aber meint der ex[illegible], die Frau möge einen [illegible]ba 3 Mk., auf dem Buche [illegible]uch nicht verfallen lassen. [illegible]r schön an. „Was denken [illegible]perte die Frau ganz erbost, [illegible]dermiet, m'r büßt net an [illegible] An dem Schalter derselben [illegible]n Mann vom Lande ein, [illegible] in Höhe von ungefähr 3000 Mk., worauf er sie vorher nicht gekündigt hatte, zu erheben. Die Bank zahlte, um keinerlei Beunruhigung aufkommen zu lassen, den Betrag ohne Weiteres aus. Da wurde der Mann, der mit den Zeichen unverkennbarer Angst und des Schreckens versehen war, wieder ruhig, gab das Geld dem auszahlenden Beamten zurück und sagte: „So, nu könne Se's behalte, ich wollt ner sehn ob's noch da wär."

Dresden, 11. Juli. Die Ehefrau eines hiesigen Lohndieners zündete ihr Bett an, in dem sie mit ihrem 2jährigen Kinde lag, wodurch beide erstickten. Der Grund ist ehelicher Unfriede. Der Ehemann, der erst Morgens nach Hause gekommen war, wurde sofort in Polizeigewahrsam genommen.

— Oefter sieht man jetzt **radfahrende Knaben** im Alter von 10—14 Jahren, die hochroth im Gesicht und mit offenem Mund die Straßen entlang hasten. Daß solche Kinder den Anstrengungen des Radfahrens nicht gewachsen sind, und daß dieselben in kindlichem Leichtsinn oft unmäßig fahren und so im zarten Alter schon den Grund zu späteren Herz- und Lungenkrankheiten legen, soll den betr. Eltern nahe gelegt werden. Spaziergänge in Wald und Feld sind solchen Kindern wahrlich dienlicher.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Juhoffen's Kaffee

Marke Bär.) **Vom Besten der Beste**

Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack, köstliches Aroma, höchste Ergiebigkeit. Stets frisch zu Originalpreisen von 50, 60, 70, 80 u. 90 Pfg. per ½ Pfd. bei: **Bruno Fechner,** Delikatessenhandlg.

Blasen- und Harnleiden

Ausfluss, Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Berufsstörung durch **„LOCHER'S ANTIXEON"** (40 Sarsaparill., 20 Burzelkt., 10 Ehrenpreis, 100 sp. dil., 100 sp. e vino.) Innerlich! — Total unschädlich wirkend! Aerztlich warm empfohlen! Flasche Mk. 2,50. Nur echt mit Namenszug „A. Locher".

Zu haben in den Apotheken. Alleiniger Fabrikant A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, **Stuttgart.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

Mixtura et decocta ex: 0,02 Rad. Rhei., 0,06 Rad. Gent., 0,06 Rad. Val., 0,06 Rad. Calami, 0,02 Aloe suppt. pulv., 0,01 Crocus, 0,02 Rhizoma Zed., 0,02 Herba Thym., 0,04 Succus Junip., 00,5 Fol. Melissae, 0,02 Fol. Jugl., 0,04 Flor. Cham rom., 0,50 Spir. vini.

Helfen sofort bei **Magenkrampf, Migräne, Magensäure, Sodbrennen,** bitterem u. fettigem **Aufstoß, Uebelkeit, Erbrechen, Fieber, Kopfschmerz, Ohnmacht, Verschleimung etc.** Vorzüglich gegen **Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit.** Bereiten schnell und schmerzlos **offenen Leib.** Bei **Epidemien** alle **Gährungsstoffe** entfernend. Verhüten Steinbildung durch Reinigung des Bluts. Machen **viel Appetit.** Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben à Fl. 60 Pfg. u. 2,50 Mk. (5 Fl. 60 Pfg). Depot in: **Annaburg: Apotheke** von **Philipp Krieger.**

Fabrik und General-Versandt: Firma: verw. **Dr. Petersdorff,** verw. gew. **Dr. Spranger** in **Neubrandenburg** in Meckl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010716-15/fragment/page=0005